

grausam, obwohl er doch andernorts den Eindruck zu erwecken suchte, als habe der Erzbischof keinen rechtmäßigen Anspruch auf diese Zehnten gehabt⁶⁵.

Worin lag nun die Grausamkeit Siegfrieds? Den Klöstern konnte nicht verborgen geblieben sein, und für die Laien war es sicherlich noch ein schlimmeres Vorzeichen gewesen, daß der König seine nicht sehr ausge dehnten thüringischen Zehntrechte 1059 von Erzbischof Liutbald mit 120 Hufen, fast einem Viertel eines fuldischen Fürstenlehens, hatte freikaufen müssen. Im 11. Jahrhundert übertrafen die Besitzungen der Klöster in Thüringen die des Fiskus jedoch bei weitem⁶⁶. Mainz strebte mit allem Ernst eine Weiterentwicklung der kirchlichen Verhältnisse an, die die Nutznießer des bisherigen Systems finanziell hart treffen mußte. Das Wort Siegfrieds, daß die geistlichen Dinge den Geistlichen zu überantworten seien, vertritt einen typisch reformerischen Standpunkt. Diesen hatte er bezüglich der Zehnten bereits 1062 gegenüber dem Markgrafen Otto von Meißen durchgesetzt, der damals die Mainzer Lehen seines verstorbenen Bruders nur erhielt, nachdem er versprochen hatte, seine thüringischen Zehnten an den Erzbischof abzutreten und auch die übrigen thüringischen Herren zum Nachgeben in der Zehntfrage zu bewegen. Lampert von Hersfeld tadelte deswegen den Markgrafen mit harten Worten⁶⁷. Der Erzbischof dagegen schätzte das Fürstenpaar als *corpore et spiritu*

⁶⁵) Lampert a. 1069 S. 107: *Quodsi episcopus ad eos rem divinam non divinis, sed humanis armis expugnatum veniret et decimas iure belli sibi extorquere vellet, quas nec iure ecclesiastico nec lege forensi potuisset.*

⁶⁶) DH. IV. 48, Mainzer UB 1 Nr. 302 (Urkunde des Erzbischofs). Die Fürstenlehen Fuldas wurden im 12. Jh. von dem Mönch Eberhard mit je 500 Hufen angesetzt, vgl. *Traditiones et antiquitates Fuldenses*, ed. Ernst Friedrich Johann Dronke (1844) S. 140f. cap. 62. – Zur Ausdehnung des Reichsguts in Thüringen vgl. Wolfgang Metz, *Das karolingische Reichsgut* (1960) S. 136, ders., *Staufische Güterverzeichnisse* (1964) S. 14f., Elmar Wadle, *Reichsgut und Königsherrschaft unter Lothar III.* (1969) S. 36–41, auch Waldemar Küther, *Lupnitz. Fiskus – Villa – Gau – Mark – Wildbann* (Mitteldeutsche Forschungen 74, 2, 1974) S. 162–237, bes. S. 183 ff., wo das Übergewicht Fuldas in einer Kleinlandschaft deutlich wird. Einen Eindruck von der großen Ausdehnung der Fuldaer Besitzungen gibt auch der Vertrag von 876, vgl. oben S. 28.

⁶⁷) Lampert a. 1062 S. 79: *Sed is beneficia Mogontini episcopatus aliter optinere non potuit, nisi promitteret decimas se de suis in Thuringia possessionibus daturum et caeteros Thuringos, ut idem facerent, coacturum. Quae res multorum malorum seminarium fuit, detestantibus omnibus Thuringis factum eius et asserentibus mori se malle quam patrum suorum legitima amittere;* auch ebd. a. 1067 S. 104: *Otto marchio Thuringorum obiit, gaudentibus admodum in morte eius omnibus Thuringis, eo quod ipse primus ex principibus Thuringorum, ut predictum est, decimas ex suis in Thuringia possessionibus dare consensisset et per hoc calamitatem maximam genti suae invexisse videretur.* – Die Wendung *spiritualia comparare spiritualibus* aus 1. Cor. 2, 13.